

Werde zum Klimaheld!

Schachspielen und dabei die Welt retten? Das geht!
Ein kleiner Exkurs zum Thema Klimaschutz und Schachspielen.

von Günther Beikert



1. Mach dich schlau

Aufklärung ist nach Immanuel Kant der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Selten war die Menschheit weniger aufgeklärt als heute: Der Kontrast zwischen dem öffentlichen Bewusstsein und Teilen des Zeitgeistes auf der einen Seite und den wissenschaftlichen Befunden zur Gegenwart und zur Zukunft der Biosphäre und der menschlichen Zivilisation könnte kaum größer sein. Teilweise ist dies darauf zurückzuführen, dass von interessierter

Seite sehr viel Geld dafür aufgewendet wird, dass die Tatsachen nicht an die Oberfläche gelangen. Dabei sind sie jedermann frei zugänglich.

Der Weltklimarat IPCC wurde 1988 von den Vereinten Nationen beauftragt, den wissenschaftlichen Sachstand zur Klimaentwicklung zusammenzutragen. In ihm arbeiten Experten der weltweit führenden Klimaforschungsinstitute zusammen. Als Schachspieler bist Du es gewohnt, nicht auf die veröffentlichte Meinung zu gehen, sondern Dir anhand von Originalquellen selbst ein Bild zu machen – wozu es reichlich Möglichkeiten gibt. Der IPCC (www.ipcc.ch) veröffentlicht seine Ergebnisse in Form von

Sachstandsberichten und Sonderberichten, denen jeweils eine Zusammenfassung für Entscheidungsträger vorangestellt ist. Aktuell sind vor allem die Sonderberichte zu 1,5 Grad, zur Landnutzung und zum Ozean und der Kryosphäre von Interesse, aber auch der fünfte Sachstandsbericht enthält wesentliche Informationen.

Zum Einstieg bieten die Scientists for Future (www.scientists4future.org) eine Faktenübersicht und zahlreiche Leseempfehlungen. Kurz zusammengefasst: Um als menschliche Zivilisation fortzubestehen, sollten wir die Erdüberhitzung die 1,5-Grad-Marke nicht überschreiten lassen. Um dies mit einer Wahrscheinlichkeit von 67% zu

erreichen, durften wir weltweit per 1.1.2018 noch 420 Gigatonnen CO₂-Äquivalent an Treibhausgasen ausstoßen. Dieses Restbudget schmilzt zwar mit einer Rate von 42 Gigatonnen pro Jahr ab. Es ist aber dennoch physikalisch möglich, es einzuhalten, und zwar dann, wenn weltweit schnelle, weitreichende und beispiellose Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft erfolgen.

2. Sei empathisch und vernünftig

Die Folgen der Erdüberhitzung treffen diejenigen am stärksten, die am wenigsten zu ihr beigetragen haben. Nämlich die am wenigsten wohlhabenden Weltbürgerinnen und Weltbürger und die heute sehr jungen oder noch nicht geborenen Menschen. Dürren, Brände, Stürme und Überschwemmungen vernichten Ackerland und machen bisher besiedelte Gebiete vorübergehend oder dauerhaft unbewohnbar. Millionen Menschen sterben, leiden und müssen ihre Heimat verlassen. Schließe die Augen und versetze Dich in die Betroffenen. Es sind Deine Menschenschwestern und -brüder. Du bist aufgrund Deiner Treibhausgasemissionen mit Schuld an ihrem Leid. Behandle andere so, wie Du von ihnen behandelt werden möchtest. Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden. Begib Dich in Gedanken in das Jahr 2080 und blicke auf Dein heutiges Verhalten und Handeln zurück.

Du willst zwar eigentlich auf nichts verzichten, aber Du bist bereit alles dafür zu tun, die Welt zu retten, nicht wahr? Die anderen sollen zwar auch etwas beitragen, aber gemeinsames Handeln gelingt am besten, wenn jeder bei sich selbst anfängt, richtig? Wir werden möglicherweise an der Menschheitsaufgabe Erdüberhitzung scheitern, wollen aber nicht in dem Bewusstsein weiter leben, nicht alles Menschenmögliches dafür getan zu haben, die Emissionen zu beenden, korrekt? Ethisch verantwortliches Handeln in Zeiten der Klimakrise macht glücklich, weil es dem Leben einen neuen Sinn gibt.

3. Kaufe nichts, was Du nicht brauchst

Du kaufst Dir diesen Winter keinen neuen Pullover, weil Dein 10 Jahre alter noch gut genug ist? Herzlichen Glückwunsch, Du

bist weder nerdig noch verschroben, sondern gehörst zur Klimaschutz-Avantgarde und kannst stolz auf Dich sein. Das Konsumverhalten ist für 30–50 % des individuellen CO₂-Fußabdrucks verantwortlich. Konsum ist alles, was man kauft, ohne es wirklich zum Leben zu brauchen. Dazu gehören Autos, Handys, Datenvolumen, Kleidung im Überfluss, Urlaubsreisen, Fitness-Abos usw.

Du willst darauf nicht verzichten? Das geht den meisten so. Sie haben sich daran gewöhnt und wollen es beibehalten. Deine Empathie und Deine Vernunft können aber Deinen Willen steuern, weil sie stärker sind. Und wenn Dir das gelungen ist, fühlst Du Dich freier und zufriedener als heute. Versprochen.

Was am meisten bringt, womit Du anfangen solltest? Mach Dich schlau. Ermittle Deinen persönlichen CO₂-Fußabdruck, zum Beispiel mit dem CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes, und triff autonome und verantwortliche Entscheidungen darüber, auf welchem Weg und bis wann Du ihn auf ein verträgliches Maß reduzieren wirst. Als Schachspieler bist Du dabei im Vorteil: Du bist in der Lage, analytisch zu denken, Du bist weniger als andere vom oberflächlichen Beifall Deiner Mitmenschen und materiellen Statussymbolen abhängig und Du brauchst für Dein Glück manchmal nur ein Brett, einen Figurensatz und einen Spielpartner.

4. Lebe nachhaltig

Du frierst im Winter und bist manchmal hungrig? Keine Sorge, Du darfst weiterhin heizen und essen. Bei den notwendigen Dingen ist es allerdings bedeutsam, sie möglichst nachhaltig zu tun. Wohnen und Heizen kann man heute weitgehend CO₂-neutral – zum Beispiel mit Wärmepumpe, Wärmedämmung und in Gemeinschaft mit anderen. Verbrennst Du im Winter noch viel Kohle, Öl oder Gas, dann hast Du Handlungsbedarf. Bei der Ernährung gilt es, auf pflanzliche Kost (Getreide, Obst, Gemüse) aus regionalem Anbau zu setzen. Eingeflogenes Obst, Rindfleisch und Convenience Food sind hingegen wahre Klimakiller. Nimm davon Abschied.

Wenn Du reisen musst, beispielsweise zu einem nahe gelegenen Schachturnier oder um Deine Familie zu besuchen, dann wähle klimafreundliche Verkehrsmittel, also Busse oder Bahnen. Vermeide es, mit dem Auto zu fahren, und vermeide es, zu fliegen. Sprich mit Gleichgesinnten über

Deinen Weg und Deine Erfolge. Gemeinsam seid Ihr stark.

5. Nutze deine Macht

Kein Mensch auf der Erde hat alleine die Macht, den Wahnsinn der massiven Verbrennung von Kohle, Gas und Öl zu stoppen. Alle Menschen gemeinsam können dies aber schaffen, und auch wenn manche Menschen einen wesentlich größeren Einfluss als andere haben, kommt es doch auf jeden Einzelnen an. Einer für Alle, Alle für Einen. Die Macht entfaltet sich in sozialen Beziehungen, in Deiner Familie, im Freundeskreis – und natürlich auch unter Schachspielern. Deine Mitmenschen orientieren sich an Beispielen; auch an dem, was Du vorlebst. Deine Mitmenschen möchten alles richtig machen.

Wenn Du die Klimakrise immer wieder thematisierst, werden sie das Bedürfnis haben, sich zunehmend klimafreundlich zu verhalten. Viele Deiner Mitmenschen möchten Deine Anerkennung. Lobe sie für klimafreundliches Verhalten. Sage ihnen aber auch, dass Du es nicht gut findest, wenn sie beispielsweise billiges Fleisch essen, für ein Wochenende nach Portugal fliegen oder von einer Shopping-Tour zurückkommen. Es wird ihnen im ersten Moment nicht gefallen, beim nächsten Mal werden sie sich aber an Deine berechtigte Kritik an ihrem Verhalten erinnern. Verhaltensänderungen pflanzen sich über – analoge und digitale – soziale Netzwerke fort. Trage durch Dein Beispiel, Deine Themensetzung und Deine Verhaltenskritik zum Verbreiten guter Gewohnheiten bei.

Deine Macht entfaltet sich auch als Mitglied der Gesellschaft. Nimm durch Leserbriefe und durch Kommentare in Online-Medien am öffentlichen Diskurs teil. Tritt bei öffentlichen Versammlungen für Dein Anliegen ein. Nutze Deine Rechte und Freiheiten als Mensch und Staatsbürger. Entscheide Dich für Handlungen, die zu Dir passen und mit denen Du möglichst große Wirkung erzielst. Und vor allem: Genieße Dein autonomes, verantwortliches und freies Leben!



Günther Beikert ist seit der Jugend Mitglied des Vereins, spielt in der Bundesliga-Mannschaft, ist promovierter Physiker, und engagiert sich seit einiger Zeit bei „Scientists for Future“.